

Auszüge aus einem Text von Gerhard Hauk:

Ihre Fotoarbeiten zeigen bewegte Passanten in Unschärfe, übermalte Personen in weißen Stadträumen, fahrende Personen auf Rolltreppen, nicht erkennbare Gesichter als amorphe Masse in hastiger Bewegung.

Auffallend in Zumpes Fotoarbeiten sind die malerischen Effekte. Ein blaues Dreieck mit blauen Streifen korrespondiert symbolisch mit dem T-Shirt eines Straßenpassanten. Surreale Figuren und Formen: eine Form eines Bienenkorbs auf dem Kopf eines Passanten mitten in der Menschenmenge, oder eine archaische mystische Skulptur aus einer anderen Zeitebene, umgeben von ockerfarbenen, heilig anmutenden Kirchenräumen, die plötzlich und unerwartet wie eine Epiphanie mitten im Bildraum erscheinen.

Hier sehe ich spirituelle Kräfte, die am Werke sind. Sie brechen die traditionelle Sehgewohnheit von Raum und Zeit auf. Dabei denke ich an Henry Bergson, der in seinem Buch »Dauer und Gleichzeitigkeit« 1922 schreibt: ‚Bilder der Vergangenheit verlängern in der Dauer bis in die Zukunft im Raum der Gegenwart‘. So werden Zeitebenen im Raum überlagert.

In einer anderen Arbeit verändert Zumpe künstlerisch das starr konstruierte Abbild einer Fotoaufnahme, in dem sie als Passantin ihre Bilderinnerungen von New York auf ihren Schultern trägt. Damit behält die Künstlerin ihre persönliche Identität mit ihren Bilderinnerungen und wirkt als Individuum mit eigener Identität gegen die Stadtmenschen, die einsam und apathisch herumstehen und melancholisch ins Leere schauen. Es entsteht der Eindruck, als wären ihre Gesichter und Körper in einer Matrix gefangen. Umgeben von Spiegelbildern der Hochhäuser warten sie nur noch auf einen erlösenden Moment der Freiheit.

in der Fotoarbeit, die auch als Motiv auf der Einladungskarte zu sehen ist, bringt Zumpe in einer wunderschönen Collagearbeit die Menschen in Verbindung mit unterschiedlichen Sphären von Himmel, einem großem Mond und dem Kosmos. Die archaische Skulptur darf hier nicht fehlen, die jetzt zum Straßenpublikum gehört. Sie repräsentiert wieder eine andere Zeitebene, in der die Straßenpassanten vor und hinter dem Horizont ins Nichts laufen. Hier verlaufen die Zeitlinien nach hinten, so dass der Eindruck entsteht, die Menschen verschwinden.

Zumpe bricht die fotografische Bildräume malerisch und collagehaft auf und gibt ihnen damit einen auratischen Effekt, der mich an Walter Benjamins Gedanken über das Einbrechen des Engels »Angelus Novus«, dem Engel der Geschichte, erinnert, der uns unsere Erinnerungen und Erfahrungen ins Bewusstsein der Gegenwart bringt.

Gerhard Hauk 2.3.2023